

III.

Der Grubenhagen und die Stadt Gimbeck im Kampfe mit welfischen und hessischen Fürsten.

Vom Professor W. Havemann in Göttingen.

Bei einer 1447 mit dem Landgrafen Ludwig dem Friedsam von Hessen ausgebrochenen Fehde zog Herzog Heinrich (III.) vom Grubenhagen aus, machte mit 500 Pferden einen Einfall in das Land jenseits der Weser und trieb das Vieh der Bewohner von Hofgeismar vor sich her. Als bald erklangen ringsum die Sturmglocken und an der Spitze des gewaffneten Landvolks verfolgte Hans Weiluth¹⁾, landgräflicher Voigt zum Schonenberge, er, der durch bittere Reden die erste Veranlassung zur Fehde geboten hatte, den abziehenden Herzog. Der aber befahl etlichen Knechten, mit der Beute über die Weser voranzueilen, wandte sich dann plötzlich, erschlug Viele der Nachfolgenden und kehrte mit dem gefangenen Hans Weiluth zum Grubenhagen zurück. Als der Landgraf umsonst wegen dieser That Ersatz gefordert hatte, einte er sich mit den Herzögen Heinrich dem Friedfertigen und Wilhelm dem Älteren von Braunschweig, mit den beiden Söhnen des Letzgenannten und mit den Städten Braunschweig, Göttingen, Hannover und Nordheim und zog mit deren Mannschaft, verstärkt durch die in Fritzlar und Heiligenstadt gemusterten Knechte des Erzbischofs von Mainz, welcher in seiner Eigenschaft als Schutzherr von

¹⁾ Falkenheimer, Geschichte hessischer Städte und Stifter, Theil II. S. 303. Note, vermuthet, daß Weiluth nur der Beiname eines Edlen von Stockhausen gewesen sei, welches Geschlecht sich damals im Besitze der Voigtei zum Schonenberge befand.